

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratiskontingente: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 228.

Donnerstag, den 28. September 1905.

145. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das 4. Quartal 1905 erlauben wir uns, zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst einzuladen.

Ungeachtet aller Anstrengungen, welche Berlin, Leipzig und Halle's Blätter machen, in Stadt und Kreis Merseburg festen Fuß zu fassen, bleibt das „Kreisblatt“ dasjenige Organ, das die meisten gebildeten und wohlhabenden Familien in Stadt und Kreis Merseburg lesen — gern lesen, weil es gegenüber allen Unternehmungen des Tages den monarchischen Standpunkt betont und sich von anderen Blättern freihändlerischer Richtung dadurch unterscheidet, daß es eine

nationale Wirtschaftspolitik

vertritt. Landwirtschaft, Handwerk, überhaupt die produzierenden Stände finden ihre Interessen naturgemäß im „Kreisblatt“ vertreten. Ueber alle Tagesereignisse in Stadt und Land wird schnell und sachgemäß berichtet.

Speziell Merseburger Verhältnisse

werden im „Kreisblatt“ eingehend besprochen. Wir erblicken unsere Aufgabe darin, da anregend zu wirken, wo es das **kommunale Interesse** berührt; die Tagesereignisse, soweit sie auf Interesse Anspruch erheben dürfen, werden aber ebenfalls gebracht. Aus dem **Kreise Merseburg** werden wir bekannt, die Nachrichten gebracht, die der Mittelteil wert sind.

Abonnements- und Inserentionspreis bleiben unverändert.

Redaktion und Verlag des „Merseburger Kreisblatts.“

Bekanntmachung.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Gutsvorstände werden unter Bezugnahme auf Artikel 80 der Ausführungs-Anweisung zum Ein-

100000 Francs.

Roman von F. du Boisgobey.
Autorisierte Uebersetzung.

(88. Fortsetzung.)

„Aha, sagte ich mir, ein Lumpensammler, der in das Hoch hinaufgeleitet ist und nun nicht heraus kann. Wird kein Unmensch sein und dem armen Kerl heraus helfen.“ Ich stieg also vom Boot und trat heran, um ihm die Hand zu reichen. Aber profit Maßigkeit, da war er's gar nicht, dem geholfen werden sollte, sondern der andere.“

„Welcher andere?“

„Nun, der im Graben ausgestreckt lag... der Herr dort! Fragen Sie ihn nur selber; am Abend freilich wußte er nichts, denn er war, was man so nennt, finellos... furchterlich im Schnipps, wissen Sie... aber sein Freund wird ihm am anderen Tage die Geschichte doch erzählt haben?“

„Welcher Freund?“

„Oh, der Herr, welcher bei ihm war und mich gerufen hatte, meine ich natürlich. Er sagte zu mir: „Gefallen Sie mir, meinen Freund hier herausbringen, Kutscher, ich gebe Ihnen ein Trinkgeld. Der arme Kerl ist hier hineingefallen... kein Wunder, denn er hat meiner Frau einen ganzen Liter Cognac im Selbst... und ich schaffe ihn nicht allein heraus.“ Nun griff ich zu, und wir beide hatten thätig zu ziehen und zu schleichen, bis wir ihn oben hatten. Dann sagte der Andere zu mir: „Nun wollen wir ihn in den Wagen packen und nach seiner Wohnung fahren; es ist ein

kommen- und Ergänzungsteuergesetz vom 6. Juli 1900 (Gesetzblatt für das Reich Nr. 48) hierdurch aufgefördert, die Einkommen- und Ergänzungsteuer **Zus und Abgangskarten** für das 1. Halbjahr des Steuerjahres 1905 (April bis September cr.) in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen **Belegen** bis **30. d. Mts.** an mich einzureichen.

Abgänge, welche innerhals Preußens verzugene Steuerpflichtige betreffen, sind durch die vorgeschriebenen Uebnahmebelege (Muster XVI b) zu begründen. Fehlen diese Belege, so kann die Festsetzung der in Betracht kommenden Abgänge nicht erfolgen.

Die schleunige Beschaffung etwaiger fehlender Belege ist daher notwendig.

Ferner bringe ich hierbei in Erinnerung, daß Listen über diejenigen Steuerpflichtigen, deren Steuerbeträge für Anfangs genannte Zeit im Rückstande geblieben und als nichtbringlich niederzuschlagen sind, der **Königlichen Kreisliste** hier selbst bis spätestens **30. September d. Js.** vorgelegt sein müssen. Bezüglich der Aufstellung dieser Listen und Befolgung der vorgeschriebenen Belege verweise ich auf Artikel 83 der Ausführungs-Anweisung. Merseburg, den 24. September 1905.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
Graß d. Hausenville.

Bekanntmachung.

Die Gewerbebetreibenden dieser Stadt, welche im Jahre 1906 ein bisher betriebenes Hausgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche Legitimationskarten zum Aufsuchen von Warenbestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum **20. Oktober d. J.** im **hierigen Gewerbe-Bureau** (Mathias 2 Tr.) persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Wandler-Gewerbescheines zu melden.

bischen weit von hier, aber ich bezahle die Fahrt nach der Zeit, Kutscher. Wenn ich ihn in seinem Hause an den Portier abgeliefert habe, fahre ich auch gleich wieder hierher in meine Gegend zurück und Sie verdienen wenigstens noch Ihre zehn Francs.“ Ich war natürlich damit einverstanden und so ging die Sache vor sich.“

„Ich erinnerte mich also doch richtig, daß ich in einem Wagen gefahren sei“, murmelte Marbeuf verblüfft.

„Der Mann gab mir die Adresse: Rue de Babylone, Ecke des Boulevard des Invalides“, berichtete der Kutscher, „und ich fuhr hin.“

„Ah, Boulevard des Invalides, endlich!“ rief der Doktor, der den Worten des Kutschers mit der größten Spannung gefolgt war, halblaut aus. „Was geschah weiter?“

„Weiter? Nun, dort luden wir den Herrn mit seinem Kausch aus!“ erklärte der Gefragte lachend. „Sein Freund ließ mich an der Ecke vor dem Boulevard halten, half dem Herrn aus dem Wagen und bog mit ihm um die Ecke, nachdem er mir gesagt, daß ich auf ihn warten sollte. Als er nach einer Weile zurückkehrte, erzählte er mir lachend wie er den guten Mann glücklich an den Portier abgeliefert habe, der ihn dann weiter die Treppe hinauf befördern wollte. Dann stieg er ein und ich fuhr ihn zurück.“

„Wohin?“ fragte Doktor Walbréque und André lebhaft zu gleicher Zeit.

„Boulevard Pöissonière, nach einem Café, wo er mich halten ließ und bezahlte.“

„Würden Sie den Mann wiedererkennen?“

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst bezumeinen, wenn sie mit Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bezw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 26. Septbr. 1905.

Die Polizei-Verwaltung. (1941)

Der Bebauungs- und Fluchtlinienplan für die neue Straße von der Eisenbahnunterführung hinter dem Bürgergartengrundstück nach der Naumburger Straße ist durch Beschluß der städtischen Behörden abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom **30. d. Mts.** bis zum **30. Oktober cr.** im Kommunalbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind binnen dieser — präklusivischen — Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 27. Septbr. 1905.

Der Magistrat. (1940)

Ausschreiben.

Die Lieferung von Wehl, Brot, Kartoffeln, Gemüsen, Fleischwaren, Hülsenfrüchten, Seife und dergl. für das Gerichtsgängnis auf die Zeit vom **1. 11. 05. bis 31. 10. 06.** soll vergeben werden.

Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf die Ausschreibung von Wirtschaftsbefürnissen“ bis zum **Verdingungsstermine** am **6. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen. (1934)

Ueber den Umfang der Lieferung und die Bedingungen, unter denen sie zu geschahen hat, wird auf Wunsch vorher auf der Gerichtsschreiberei Auskunft gegeben. (Zimmer Nr. 15, 1 Treppe.)

Merseburg, den 23. September 1905.

Unterschiedl. Gefängnisvorstand.

Inserentionsgebühren: Für die kgl. preussische Corpsgasse oder deren Raum 20 Wfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Wfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratentheils 40 Wfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

Die **Rüchensabfälle** und **Speiserückstände** des hiesigen Gerichtsgängnisses für die Zeit vom **1. 11. 05. bis 31. 10. 06.** sollen im Wege des Ausgebots vergeben werden. Die Bedingungen können bei unserm Gefängnis-Inspektor, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 15, vormittags von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden.

Angebote auf Abnahme der Rüchensabfälle sind mit der Aufschrift „Angebot auf Abnahme der Rüchensabfälle“ unterschrieben und verschlossen bis zu dem auf den **6. Oktober 1905, vormittags 11 Uhr** im Gerichtsgebäude, Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, anberaumten öffentlichen Verdingungstermine hierher einzureichen.

Merseburg, den 23. September 1905.

Unterschiedl. Gefängnisvorstand.

Veranmittlung.

Unteroffiziere und Mannschaften der Inf. und Landw. 1. Aufgebots aller Waffen von guter Führung, welche bereit sind, in die Schutztruppe für Südwestafrika einzutreten, haben sich unter Vorlage ihres Militärpasses am Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr jeder Woche, **spätestens aber bis zum 20. Oktober ds. Js.** behufs ärztlicher Untersuchung auf **Tropenidiotie** im **Geschäftszimmer** des Bezirkskommandos **Weißenfels, Zeigerstraße 3 L, Zimmer Nr. 5** zu melden.

Reiseloosen u. f. w. zum Bezirkskommando und zurück können nicht vergahet werden.

Weißenfels, den 21. September 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.

J. A. d. B. K.

von Wernsdorff,

Hauptmann s. D. und Bezirksoffizier.

ich mich noch einmal umdrehte, hinter mir bemerkte.“

„Dann ist die Sache leicht genug erklärt: er sah Sie auf den Graben zulaufen, den er, der aufmerksam nach einer Gelegenheit spähte, schon bemerkt hatte, und rannte Sie von hinten an, doch Ihr Sturz erfolgte. Dann ist er Ihnen in den Graben nachgestiegen, hat Sie durchsucht und Ihnen die Bankbillets genommen, die er in Ihrer Tasche wußte.“

„Aber weshalb ließ er mich denn nicht in dem Graben liegen?“

„Auch das läßt sich leicht erklären: er wollte die Nachforschungen irrefleiten. Er sah, daß Sie nicht tot waren, rechnete aber darauf, daß Sie nicht wieder zu sich kommen würden, zumal wenn er Sie der Kälte der Winterzeit aussetzte. Hand man dann morgens Ihren Leichnam, so sollte es an einem Orte sein, der ganz fern von der Tat lag. Dazu war der Boulevard des Invalides höchst geeignet. Er ist einarm, Nachtis von keinem Menschen passiert... Die Nachforschungen mußten sich hauptsächlich auf den Platz und dessen Umgebung erstrecken, wo man Sie gefunden... und dort konnten sie nur vergeblich sein... Die Vorkehrungen des Verbrechers zeugen ja von großer Unflucht, das muß man zugeben!“

Angewisschen hat die Expedition den Weg nach dem Faurberg-Kommissionäre zurückgelegt, jetzt machte ihr Führer Halt, trat hinter einen dort befindlichen Zeitungstisch und winkte seinen Begleitern, wie zu folgen.

Fortsetzung folgt.

Aus Südwest-Afrika.

* Berlin, 25. Septbr. Die Gesamtverluste unserer Truppen im südwestafrikanischen Aufstandsgebiet betragen insgesamt 1777 Mann, davon sind tot 1171 Mann, verwundet und verunglückt 606 Mann. Die Zahl der wegen Krankheit, U. bertritt in das Meer usw. in die Heimat Zurückgeführten beläuft sich auf annähernd 1000 Mann.

* Berlin, 25. Septbr. Die auf telegraphische Anfrage vom Generalleutnant von Trotha aus Keetmannshoop eingegangene Antwort ergibt, daß die vom Bureau Reuter aus Kapstadt den 20. d. M. gebrachte Meldung von einem Ueberfall auf einen Wagen-Convoi unweit Keetmannshoop frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf einen Wagen-transport oder eine Fortnahme von Wagen und Munition hat nicht stattgefunden. — Die nach dem Gefecht bei Nubi am 13. d. M. durch Major Meißner eingeleitete Verfolgung ergab, daß der Feind nach allen Seiten auseinandergeprengt ist. Auf größere Wunden ist man nicht gestoßen, die Verfolgung wird fortgesetzt. Das weitere Abschneiden des Gefechtsgebietes ergab, daß der Gegner 80 Tote, darunter 20 Herero verloren hat; auch wurden weitere 30 Pferde sowie viel Groß- und Kleinvieh gefunden.

* Berlin, 26. Septbr. Die unglückliche Mole von Swakopmund — so heißt man in den „Mittellungen der Deutschen Kolonialgesellschaft“, denen gewiß keine kolonialfeindliche Tendenz vorzuerwerfen ist, — ist trotz des Vaggers und der jüngst eingetroffenen Vaggersprüche nach wie vor in trostlosem Zustand. Ununterbrochen pumpt der Vaggar viel Wasser und wenig Sand aus dem Hafenbecken nach der Südküste der Mole, wo der Vinnenteich immer mehr anwächst. Einige Tage schlechter See wälzen immer wieder genug Sand herbei.

Marokko.

* Berlin, 25. Septbr. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute früh nach Baden-Baden abgereist. Die Besprechung mit dem französischen Botschafter Bourd betraf die marokkanische Frage, jedoch ist eine vollständige Einigung über das Konferenzprogramm noch immer nicht erzielt worden. In Paris scheint man im Gegenzuge hierzu die Verhandlungen bereits für beendet zu halten oder doch zu glauben, daß ihrem endlichen Abschluß keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr im Wege stehen und die definitive Einigung deshalb unmittelbar bevorstehen müsse.

* Paris, 26. Septbr. Präsident Loubet kehrt am Freitag nach Paris zurück. In dem dann unter seinem Vorsitz stattfindenden Ministerrat wird Rouvier das fertige Programm der Marokko-Konferenz vorlegen. Nach dessen Genehmigung durch den Ministerrat wird Tailandier Befehl erhalten, das Programm dem Sultan zur Unterschrift vorzulegen. Hierauf sollen die formellen Einladungen an die Mächte zur Teilnahme an der Konferenz ergehen.

Zur Krise in Ungarn.

* Wien, 26. Septbr. Trotz eines offiziellen Dementis beharrt sich die Meldung, daß Fejervary eine Berufung zum Kaiser erzieht und heute nacht nach Wien fährt, um morgen vormittag in Budapest zu erscheinen. Das ganze Interesse konzentriert sich auf diese Tarife, da ganz unbekannt ist, ob der Kaiser Fejervary nur mit einer provisorischen Fortführung der Geschäfte betraut oder ihn definitiv wieder zum Ministerpräsidenten ernannt hat.

Aus Rußland.

* Petersburg, 26. Septbr. In Riga werden auf den Straßen fortgesetzt bewaffnete Anschläge gegen Polizeibeamte verübt. So wurde gestern nacht ein Kofal, vorgeföhren ein Gefängniswärter ermordet; die Ururigen haben auch dem Lande außer dem rigischen und wendischen auch den wolgaischen Kreis ergriffen. Auch in Dinaburg ist dieser Tage ein Anschlag auf einen Polizeibeamten vorgekommen. Aus Mittau wird berichtet, daß trotz energischer Maßnahmen der Behörden die Verhufe, den Eisenbahnverkehr zu unterbrechen, fortbauern.

* Romo, 26. Septbr. Durch eine in der Nähe des Stabtagsraus geworfene Bombe wurden der Polizeichef Franconi, drei Polizeibeamte und drei Frauen verwundet. Der Täter entkam.

* Pleschin (Gouvernement Tschernigow), 26. September. Bei der Verfassung aus

Wladykol eingetroffener junger Leute durch Polizei und Kosaken kam es zu einem Handgemenge, in welchem eine Person getötet und zwei Polizeibeamte sowie zwei andere Personen verwundet wurden. In der Wohnung der letzteren wurden eine Druckerei und Proklamationen gefunden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. September. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. — Minister Witte ist in Rominten eingetroffen.

— Die in Berlin ausständigen Arbeiter der Elektrizitätsindustrie erklären sich nicht einverstanden und beschloffen gegen eine geringe Minderzeit, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

* Mainz, 25. Septbr. Sonntag Nacht wurde der Militärposten am Gonsenheim Tor von Soldaten überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Das Gewehr und das Seitengewehr sind verschunden, eine scharfe Patrone fehlt.

Der erste deutsche Turbinendampfer.

* Hamburg, 27. Septbr. Generaldirektor Walkin hat an den Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Geheimen Baurat Rathenau, von der Probefahrt des ersten deutschen Turbinendampfers „Kaiser“ das folgende Telegramm geschickt: Ich bin mich auf einer Probefahrt an Bord des mit den Turbinen Ihrer Gesellschaft ausgerüsteten Dampfers „Kaiser“ und kann nicht umhin, es Ihnen auszusprechen, daß, soweit wir bis jetzt festzustellen vermochten, Ihre Turbinenanlage einen großen, unanschätzbaren Erfolg darstellt. Das Schiff verbindet mit einer sehr das kontraktliche Maß hinausgehenden Geschwindigkeit den für die Passagiere nicht hoch genug zu veranschlagenden Vorteil der raschen Reise. Die laufen gegenwärtig über zwanzig Meilen per Stunde, ohne die geringste Erschütterung zu bemerkten, wie sie in solchen Schiffen bei Kolbenmaschinen sonst fast unabweisbar erscheint. Die Manövrierfähigkeit scheint tadellos zu sein. Ich bitte Sie und den Stettiner Vulkan, den Ausdruck meiner wärmsten Gratulation entgegenzunehmen.

Colales.

* Merseburg, 27. September.

* Vaterländischer Frauen-Verein für Merseburg-Land. Die diesjährige Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins für Merseburg-Land findet am Mittwoch den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Schloßgartenpalais zu Merseburg statt. In derselben soll die Prämierung verdienter weiblicher Dienstboten erfolgen. Im Anschluß daran hat sich Herr Ober-Regierungs-Rat Egitz von Terptz freundschaftlich erboten, einen öffentlichen Vortrag über „ein Kapitel von der Arbeit“ zu halten. Der Eintritt für diesen Vortrag ist für Mitglieder des väterländischen Frauen-Vereins frei, für Nichtmitglieder ist das Entré für die erste Reihe auf 1 Mark und sonst 50 Pfg. festgesetzt. Hierauf soll an einem einfachen Dinner Gelegenheit zu Erfrischungen geboten werden. Im Interesse des guten Zweckes ist ein gastlicher Besuch sehr erwünscht. Die Veranstaltung ist so gelegt, daß die Besucher bequem mit dem Abendzuge um 8 Uhr nach allen Richtungen hin nach Haus zurückkehren können.

* Der Flotten-Verein (Crisisgruppe Merseburg) hatte auf gestern Abend nach der „Reichskrone“ zu einem Vortrag mit Lichtbildern eingeladen, und die Eingeladenen waren in gewohnter Weise zahlreich erschienen, weß man ja doch aus Erfahrung, daß man im Flottenverein jedesmal etwas Interessantes und Behagendes zu hören und zu sehen bekommt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Göpel, die Anwesenden begrüßte, brachte er in kurzen Worten ein Hoch auf S. Majestät den Kaiser aus, in das die Anwesenden lebhaft dreimal einstimmten. Alsdann hielt Herr Dr. C. Weigt-Pannover einen ca. 1 1/2 stündigen Vortrag über Marokko, worin er zunächst einen historischen Rückblick gab über die Bewohner und das Land, welches heute das allgemeine Interesse Europas in Anspruch nimmt. Der Herr Vortragende hob hervor, und er wiederholte das noch einmal im Laufe des Abends, es habe im verfloffenen Sommer tatsächlich auf des Messers Schneide gestanden, ob wegen Marokkos der Krieg

zwischen Frankreich und Deutschland ausbrechen würde, und nur der geschickten Diplomatie Deutschlands und der Wägung seiner Ansprüche sei es zu danken, daß das Schlimmste vermieden wurde. — Die Kaiserin Marokkos lasse sich verfolgen bis hinauf ins graue Altertum, mo die Phönizier auf ihren Seefahrten bereits Kolonien an der Küste des Atlantik angelegt. Später kam Marokko unter die Herrschaft der Römer, die es Mauretanien nannten, und das Land galt wegen seiner großen Fruchtbarkeit als Kornkammer Roms. In späteren Jahrhunderten breitete sich das Christentum aus, es existierten nicht weniger als 127 Bistümer. Zu Zeiten Harun Al Raschids wurde dann ein direkter Nachkomme des Propheten, Muhlet Joris, als Kalif nach Marokko geschickt, der Islam sollte festn Fuß, und dieser Muhlet Joris, dessen Grabstätte noch heute von den Bewohnern des Landes als größtes Heiligtum verehrt wird, ist als der eigentliche Gründer der Dynastie zu betrachten. Die Marokkaner sind fanatische Muhammedaner, so fanatisch, wie kein zweiter Stamm, kriegerisch-wild, tapfer, jedoch es bis in die jüngste Zeit hinein niemand gelungen ist, sie unter die Herrschaft zu bringen. Die Dynastien wechselten im Laufe der Jahrhunderte, im 16. Jahrhundert kamen die aus Spanien vertriebenen Mauren nach Marokko. Nicht nur zu Lande waren die Bewohner Marokkos kriegerisch, auch zur See gingen sie auf Seezügen aus, im mittelländischen Meere wurden sie geradezu eine Plage und, so schlimm es klingen mag, bis vor 50 Jahren bestand noch das Volkstum, wonach die Nordamerikanischen Freizeitanen, England, Italien usw. jährlich einen Tribut zu zahlen hatten, um gegen die Räubereien geschützt zu sein. Erst die Einführung der Dampfschiffe bildete die Grundlage, den Seezügen beizukommen, mit deren Schnelligkeit vermochten die sinken Segler der Dampfschiffe nicht mehr zu konkurrieren. Im Innern des Landes waren die Europäer Mißhandlungen und Räubereien ausgesetzt, nur wenigen Deutschen gelang es, in das Innere vorzudringen und lebend wieder heraus zu kommen. Im August 1856 wollte die Besatzung der preussischen Korvette „Fähig“ unter dem Befehl des Prinzen Waldemar an der Mündung in Marokko an Land setzten, wurde aber von den wilden Küstenbewohnern mit Gewehrschüssen empfangen und mußte sich mit einem Verlust von 7 Toten und 18 Verwundeten zurückziehen. Der Frevel ist bis heute ungesühnt geblieben. Die Hauptstädte sind Fes (sprich Fash), ca. 300000 Einwohner und Marokko oder Marrakesch, 50000 Einwohner. Will der Sultan aus der einen Hauptstadt in die andere, so muß er einen Umweg nehmen, weil der direkte Weg durch Gebirgen führt, welche von kriegerischen Stämmen besetzt sind, die man fürchten muß. Im Jahre 1873 kam Muhlet Hassan auf den Thron, der durch wiederholte Gefandtschaften freundschaftliche Beziehungen zu den europäischen Mächten anzuknüpfen suchte. Im Anschluß hieran kam i. J. 1880 die Konvention von Madrid zustande, auf der das Schutrecht der europäischen Mächte geregelt wurde. Von dieser Konvention wird man ausgehen haben, wenn man die gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Differenzen richtig beurteilen will. Es wurden auf dieser Konferenz den europäischen Vertragsmächten gewisse Rechte eingeräumt. Der Hauptinhalt blieb den Europäern nach wie vor verschlossen, es wurde ihnen nur gestattet, an einzelnen Küstenplätzen, die nichts sind, als offene, unbesetzte Steben, zu landen. Aber dieser höchst unglücklichen Verhältnisse ungeachtet, unternahmen es deutsche Firmen, meist Großkaufleute, doch, sich anzusiedeln und Exporthandel zu treiben. Die Zahl dieser deutschen Firmen beträgt z. B. 123, u. a. sind die billigen Preise für Apfelsinen, die im Vergleich zu früher in Deutschland gekauft werden, auf marokkanisches Wachstum zurück zu führen; ganze Schiffsloadungen lassen Bremer Kaufleute kommen, die Apfelsinen nachher in der Umgebung von Marrakesch in Massen. Der oben erwähnte Sultan Muhlet Hassan starb im Juni 1894; eine seiner Frauen, eine Eitelassierin, hatte ihn „rumgetrieben“, wie der Herr Vortragende sich unter der Heiterkeit der Anwesenden ausdrückte, den 16 jährigen Lieblingssohn Abdul Aziz auf den Thron zu bringen; ihm hatte nämlich der Vater gezeigt, wo der geheime Schatz eingemauert war, und mit Hilfe dieses Schatzes wurde die Armee gewonnen. Abdul Aziz war der dritte Sohn, wäre also nicht zur Thronfolge berechtigt gewesen, er ließ seinen älteren Bruder gefangen setzen, der heute noch in der Gefangenschaft schmachtet. Das erregte im Lande böses Blut, die Wirren wollten

kein Ende nehmen, und so kamen im April v. J. England und Frankreich zu einem Geheimvertrage, welcher Frankreich das Protektorat über Marokko sicherte. Die deutsche Diplomatie bekam von dem Vertrage Kenntnis und sie berief sich auf die Madrid Konvention vom Jahre 1880, wonach alle Europäer gleich zu behandeln seien und die Angehörigen der einen oder andern Großmacht nicht beliebig ausgehört werden könnten. Hiermit schloß der erste Teil des Vortrags. Im zweiten Teil wurde eine Reihe von sehr schönen Lichtbildern vorgeführt, welche Landschaften Marokkos, Typen der Eingeborenen, Paraden, Märkte, Oasen, Karawanen u. s. w. zeigten. Das Atlasgebirge durchzieht das Land. Die Berge sind bis zu 4000 Meter hoch, mit engem Schnee bedeckt. Aus der Wüste Sahara kommen die tödlichen, glühend heißen Winde bis an die Gebirgskette heran, hier aber flauen sie sich, und was jenseits des Gebirgszugs liegt, ist eine äußerst fruchtbare Ebene mit sehr angenehmem Klima. Wie im Orient überhaupt, so ist es in den marokkanischen Städten schmutzig, es herrschen höchst üble Gerüche, sodaß sich die Europäer außerhalb der Städte ansiedeln. Wasser ist rar, es wird nur zu Trinkwasser benutzt, die Projektur des Wassers an Klebungsküsten und am menschlichen Körper wird deshalb verhältnismäßig selten vorgenommen, was manchmal auch nicht schadet, weil dann das kleinere Getier sich nicht so leicht auf der Haut läßt zu machen vermag. Jeder Marokkaner darf vier Frauen haben, da dies aber für die Meisten zu kostspielig ist, greift die Monogamie immer mehr um sich. Nur der Sultan, der sich Automobile, Klapp-Kameras und alle möglichen Dinge für schweres Geld aus England kommen läßt, ist sehr angenehm. Die eingeborenen Frauen sind gehalten, sich vor den Blicken der „Christenbunde“ zu verschleiern, nach den Erfahrungen, die der Herr Vortragende gemacht, geschieht es jedoch meist nicht, wer ein schönes Gesicht zu zeigen hat, weiß es schon so einzurichten, daß man es bewundern kann, — nur die „alten Schachteln“ verschleiern sich. (Große Heiterkeit). — Der ganze Vortrag fand bestfällige Aufnahme, die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Herrn Vortragenden von ihren Plätzen und Herr Göpel legte den Anwesenden in nachdrücklichen Worten aus Herz, künftig ein lebhafteres Interesse für den Flottenverein und seine Bestrebungen zu bekunden, als es bisher der Fall gewesen ist.

* Personalnotizen. Der Postassistent Herr Tejel wird zum 1. Januar 1906 von Merseburg nach Delitzsch versetzt. Dem Ober-Postassistenten Herrn Thomass in Merseburg ist der Charakter als Postsekretär verliehen worden. — Der Hausvater der Herberge zur Heimat G. Künne, wird Anfang Oktober nach Bernburg versetzt. An dessen Stelle kommt Diakon Görttsching, z. St. Hausvater der Herberge zur Heimat in Jhoppau i. S. nach hier.

* Probejahr und Besoldungsdieneralter der Militärämter. Vor dem Reichsgericht hat eine prinzipielle Streitfrage, an deren Lösung etwa 12000 Beamte interessiert sind, ihre endgültige Entscheidung gefunden. Der Oberleutnantenassistent E. S. zu Hamburg klagte gegen den Reichspostassistenten auf Anerkennung seines Probejahres 1889—90 bei der Berechnung der Gehaltszulagen. Bis zum Jahre 1895 ist das Probejahr allen Beamten angerechnet worden. Mit dem genannten Jahre trat für die Gehaltsberechnung das Altersstufenystem in Kraft, das jedem Beamten in Abständen von drei Jahren seine Gehaltszulagen bis zur Erreichung des Höchstbetrages sicherte. Von diesem Zeitpunkt ab strich nun der Reichspostassistent den aus der Klasse der Militärämter hervorgegangenen Beamten das bisher angerechnete Probejahr mit der Begründung, daß das Besoldungsdieneralter erst von der etatsmäßigen Anstellung an berechnet werden könne. Das Landgericht und das Oberlandesgericht Hamburg wiesen die Klage ab, indem sie § 22 Abs. 4 der Anstellungsgrundzüge für Militärämter von 1882 („wenn die Gesamtdienstzeit für ein Amt nicht entfällt, so ist die Dienstzeit von dem Beginn der Probezeit berechnet“) nicht für anwendbar hielten. Unter der Gesamtdienstzeit müsse nur die Dienstzeit von der etatsmäßigen Anstellung verstanden werden, das Probejahr bei den Post- und Telegraphenbeamten sei aber nicht als etatsmäßige Dienstzeit anzusehen. Die gegen dieses Urteil vom Kläger eingeleitete Revision hat das Reichsgericht nunmehr zurückgewiesen.

* Das Genid gebrochen. Im benachbarten Trebnitz führte heute früh der Landwirt Otto Sander, ein schon älterer



Meine Braunschweiger Gemüse-Konserven

Max Faust, Burgstrasse 14.

1924)

J. A. Heckert
empfeht
**Neuheiten in Krystall und Porzellan,
Kunstgewerbliche Artikel**
in allen Preislagen. [2965]

Eug. Mantagony's Feine Tanzstunde

Müller's Hôtel.

B. Damen und Herren, säumen Sie nicht, meinen eleg. Unterricht für Tanz und Anstand zu genießen. Honorar mäßig. **Anfang unweiderrücklich Dienstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr.** — Anmeldungen nehme noch an diesem Abend entgegen; werte Eltern und Angehörige sind mit herzlich willkommen.
1943)

Dochachtungsvoll **D. O.**
Bücherrevisor (1938)

Carl Gieseguth's Lehranstalt

für kaufm. u. landw. Buchführung, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinensreiben, Sprachen, Deutsch u. **Halle a. S., Sternstrasse 7.**
kurze 7. Wochentagwörter, Kurse in Genossenschaftsbuchführung.
Honorar gering. — Eintritt täglich.
Liefernahme von Bücherrevisionen, Einrichtung von Büchern für Kaufleute, Landwirte, Genossenschaften jeder Art — überallhin streng diskret.

**Schuppen-, Speicher-, Fabrik- u. fl. Wohnhausbauten,
Einfriedigungen u. Spaliermauern nach System Prüss,**
sich freitragend, massive 1/2 und 1/3 Stein stf. Wände.
Vertreter für den Kreis Merseburg:
Architekt Rudolph, Halle a. S., Leipzigerstr 55.

Unterlizenzen sind zu vergeben. (1910)

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren.
Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei,
ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
empfiehlt sich zur
Anfertigung
VON
Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospecten, Circularen,
Rechnungsformularen,
Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag, 28. Septbr., abds. 7 1/2
Uhr, Beamtenforten gütig: **Scin
Atibi.** — Vorher: **La main.**
(Mimodrama) —

Bekanntmachung.
Bm 1. Oktober ab (Beginn des
Winterhalbjahrs) werden die Schüler
für den Verkehr mit dem Publikum
erst um 8 Uhr morgens geöffnet.
Merseburg, 26. September 1905.
Kaiserliches Postamt.
Boesched.

Weissenfelser Str. No. 2
ist eine große Wohnung im Garten,
ganz oder theilw. zu vermieten, ev.
mit Pferde stall; ganz 1. April 1906,
ein Teil 1. Januar zu beziehen.
Ferner ein großer Keller, ganz am
1. Dez., ein Teil sofort zu benutzen.

Oberaltenburg 21
1. Etage zu vermieten.
6 bis 8000 Mark
werden von pünktl. Zins-
zahler auf sichere Hypothek,
möglichst auf 5 bis 10 Jahre
unlösbar, zum 1. Oktbr. od. 1. Januar
zu leihen gesucht. — Unterhändler
verboten. Näheres zu erfr. Markt 28.

**Getragene Schuhe,
Kleidungsstücke, sowie Möbel
und Antiquitäten**
kauft stets
Louis Albrecht,
Sternstr. 4.

**Wapstappen verkauft
billig**
Nittergut Kössen-Merseburg.
ff. Pflaumenmus
empfiehlt
Max Faust, Burgstr. 14.

**Süßrahmbutter, 10 Pf. - Rollen M. 6.80,
Stückenpreis M.
4.40. — Zur Probe ein Koll 10 Pf. Butter
u. Honig M. 5.40. Frau Rosina, Versand-
haus in Thüste 236 via Oderberg.**

**Wasche mit
Luhns**
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND
Zeitungs- u. Manufaktur
vorätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Freitag, 13. Okt., ab. 8 1/4 Uhr, Saal: Reichskrone.
Einziges Wagner-Balladen- und Lieder-Abend
des Tenoristen Königl. Hofopernsängers (1942)
Alfred Rittershaus
Gastspiele: Kgl. Hofoper in Berlin und Dresden, Kgl. Oper in Budapest,
Grand Opéra in Nizza, Teatro „San Carlo“ in Neapel etc. unt. Mitwirk. der
Klavier-Virtuosin Frä. Marie Kleinhanns.
Gesangs-Vorträge: Szene aus „Tannhäuser“, Szene aus „Lohengrin“.
„Am stillen Herd“ a. „Die Meisterlinger von Nürnberg“, Liebeslied a.
„Die Walküre“, Steuermannslied a. „Der fliegende Holländer“, sämtl.
v. R. Wagner. „Eiselein“ v. Giehl. „Ach wie so trügerisch ind Weiber-
herzen“ a. „Rigoletto“ v. Verdi. Im Volkstheater v. Alfr. Rittershaus. „Ich rolle
nicht“ v. Schumann. Die beiden Grenadiere v. Schumann. Erlkönig v.
Schubert.
Klavier-Vorträge: Moment musical v. Schubert. Gavotte (G-moll) v.
Bach. Lied ohne Worte v. Mendelssohn. „Gretchen am Spinnrade“ v.
Schubert-Liszt. Impromptu v. Schubert. Wotans Abschied und Feuer-
zauber a. „Die Walküre“ v. Wagner-Brassin. Spinnerlied a. „Der fliegende
Holländer“ v. Wagner-Liszt.
Karten: Num. Sitz (I. Abtlg.) Mk. 1.50, num. Sitz (II. Abtlg.) Mk. 1.—,
Schülerkarten Mk. —.50 — im Vorverkauf im Ugarren-Geschäft der
Firma Leopold Meissner.
Alle Plätze sind nummeriert. — Konzert-Instrument: Ritter-Halle.
An der Abendkasse (ab 7 1/2 Uhr) sind die Preise der nummer.
Sitze um 25 Pfr. erhöht.

Adolf Schäfer
Entenplan
empfiehlt
Pa. Sauer Kohl,
ff. saure Gurken,
ff. Pfeffergurken,
ff. Senggurken,
ff. marin Heringe,
ff. Rollmöpse,
ff. Perlzwiebeln,
Capern — Zitronen,
Morcheln — Steinpilze,
Einnache-Essig,
Pflaumenmus. (1937)

Man achte bei jedem Packet auf
Garantiedatum u. Siegelverschluss
SOLO in Carton
feinste
Delicatess-Margarine.

Nur die Marke „Pfeilring“
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur (1574)
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. MARKE PFEILRING.

Zusammenstellung
der von den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern des Kreises Merse-
burg über den Saatenstand um die Mitte des Monats September 1905 abge-
gebenen Begutachtungsziffern (Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel,
4 = gering, 5 = sehr gering). (Runderlaß der Herren Minister für Land-
wirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901 L. B. 9476 Br. f. 9
I. B. 3646 Br. d. 3)

Fruchtarten.	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten.				
	Etat.	Regierungsbesitz.	1	2	3	4	5
Winterweizen							
Sommerweizen							
Winterroggen							
Sommerroggen							
Sommergerste							
Hafer							
Kartoffeln	2,5	2,5	1	2	10	6	1
Klee	2,4	2,0	1	2	13	2	
Luzerne	2,5	2,1	1	2	11	2	1
Wiesen (Bewäss.)	2,3	2,0	1		1	1	1
(andere)	2,4	2,3		1	9	5	1

Königliches Statistisches Bureau.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Belag von Rudolf Heine in Merseburg.